

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnement-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
A. d. Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik.
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. Paßk
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Rosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 9.

31. Januar 1891.

Auf Grund der Anzeige vom 26. d. Mon. wurde heute auf dem die Firma **Spar- und Vorschußverein zu Pulsnik, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht**, betreffend Fol. 1 des nach dem Reichsgesetze vom 1. Mai 1889 geführten Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts verlautbart, daß Herr **Carl Wilhelm Voigt** infolge Ablebens nicht mehr Mitglied des Vorstandes ist.
Pulsnik, am 29. Januar 1891.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Bekanntmachung.

In Zukunft ist über jede in dringenden Fällen erteilte polizeiliche Erlaubnis zur Vornahme von unaufschiebbaren Arbeiten an Sonn- und Festtagen, die sich stets nur auf die Zeit außerhalb der Gottesdienststunden zu beschränken haben, ein **schriftlicher Erlaubnißschein** auf der Rathschreiberei einzuholen, für welchen in jedem einzelnen Falle 50 S zur Armenkasse zu entrichten sind.
Pulsnik, am 27. Januar 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Sonnabend, den 31. Januar 1891,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen am **Armenhause** mehrere verschiedene Gegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Pulsnik, am 28. Januar 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

Stiftungsgelder betreffend.

300 M. — S Stiftungsgelder, die bei pünktlicher Binsenzahlung einer Kündigung nicht unterliegen, sollen zu 4% gegen mündelmäßige Hypothek ausgeliehen werden. Gesuche sind bis 15. Februar auf unserer Rathschreiberei einzureichen.
Pulsnik, den 27. Januar 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Zu der von Herrn Regierungsrath Dr. Rumpelt bearbeiteten Handausgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 ist ein **Ergänzungsheft** erschienen, welches die in letzter Zeit zu diesem Gesetze erschienenen weiteren Ausführungsverordnungen enthält.
Diejenigen Gemeindevorstände, Ortsvorsteher und Privatpersonen, welche die gedachte Handausgabe von hier aus erhalten haben, können auch dieses Ergänzungsheft zum Preise von — Mark 75 Pf. pro Exemplar von der Kanzlei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft beziehen.
Ramenz, am 26. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Reichenbach.

Montag, den 2. Februar d. J.: Viehmarkt in Königsbrück.

Kaisers Geburtstag.

Der 32. Geburtstag Kaiser Wilhelm's ist in Berlin mit einer Theilnahme der Bevölkerung begangen, welche der, die sich am 90. Geburtstag seines Großvaters zeigte, nicht viel nachsteht. Die Bevölkerung war selbst ganz überrascht ob dieses harmonischen Einvernehmens, welches die Straßen bis weit hinaus an die Stadtgrenze mit Fahnen geschmückt hatte. Das Centrum Berlins zeigte einen so prächtigen dekorativen Schmuck, wie er seit Jahren nicht da war. Guirlanden und Kränze, Fahnen und Diaperien waren in noch nicht gesehener Menge verbraucht. Allerdings hat wohl etwas zur Ausdehnung des Festschmuckes der Umstand beigetragen, daß zum ersten Male seit langen Wochen die Straßen frei von Schnee und Eis und dem noch weniger angenehmen Winterschmutz waren und die Sonne vom blauen Himmel mit fast frühlingartiger Wärme herniederstrahlte. In den Straßen herrschte ein überaus großartiges Leben und Treiben, alle Augenblicke stauten sich die Wagenreihen und die Fußgänger konnten nur recht langsam vorwärts kommen. Eingeleitet wurde der Geburtstag des Kaisers durch die übliche Reveille, die Musikkorps der zweiten Garde-Infanterie-Brigade marschirten unter klingendem Spiel bis zum Brandenburger Thor und zurück. Im Kreise seiner Familie verlebte der Monarch die ersten Vormittagsstunden, dann folgte die Gratulation der Hofstaaten und der Fürstlichkeiten, Gottesdienst in der Schloßcapelle und große Gratulationsfeier im Weißen Saale, ein überall glänzendes, echt kaiserliches Bild. Zum ersten Male seit der Geburt des jüngsten Prinzen hatten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam wieder ihren Platz vor dem goldenen Throne, umgeben von den fürstlichen Gästen,

eingenommen und empfangen so die Glückwünsche. Bei dem herrlichen Wetter kam auch die glanzvolle Auffahrt in großen Calacarroffen mit den reich gallonirten Dienern zur vollen Geltung, und die Tausende, welche unter den Linden harreten, fanden sich für ihre Ausdauer belohnt. Mittags wurden bei der Parade-Ausgabe 101 Salutgeschüsse abgefeuert. Am Nachmittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Ausfahrt und wurde auf derselben mit nicht endenwollenden Jubelrufen begrüßt. Der Monarch strahlte vor Freude. Wer noch nicht gewußt hat, wie Kaiser Wilhelm II. und Berlin zu einander stehen, der hat es an diesem Tage erkannt. Vor dem Gottesdienste ließ der Kaiser die Schloßgarde-Compagnie im Weißen Saale aufmarschiren und überreichte derselben unter folgender Ansprache eine Fahne: „Meine treuen Kameraden! Ihr Alle habt im Felde meinem Vater und meinem Großvater treue Dienste geleistet. Dafür dürft Ihr den Rest Eurer Lebenszeit dazu verwenden, meinen persönlichen Dienst zu thun und die Wache in meinem Schlosse zu beziehen. Um Euch einen erneuten Beweis meiner Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste zu geben, habe ich beschlossen, der Schloßgarde-Compagnie eine Fahne zu verleihen. Sie ist genau nachgebildet nach dem Wodell derjenigen, welche dereinst die alte Schloßgarde-Compagnie gehabt hat. Sie sei Euch ein Symbol der Freude und ein Sinnbild Eurer Treue und Tapferkeit!“ Oberstleutnant von Kessel dankte mit einem dreifachen Hurrah. Während der Gratulationsfeier standen der Kaiser in großer Uniform der Garde du Corps u. d. die Großherzogin Marie von Schweden rechts vom Throne, links standen der König von Sachsen in der Uniform seiner ostpreussischen Dragoner und die Kaiserin. Die Letztere trug über einem weißen Atlasunterkleid eine pompöse

blaue Sammetrobe und ein hellblaues Hüthen. Am Nachmittage vereinigte die fürstlichen Herrschaften große Tafel, Abends war Gala-Oper. Imposant war die Illumination zu der hervorragend elektrisches Licht in farbigen Lämpchen verwendet war. Die Ordre des Kaisers, daß die öffentlichen Gebäude auf Staatskosten nicht illuminiren sollten, schien das Publikum erst recht zur glänzenden Beleuchtung animirt zu haben. Es ward Hervorragendes geleistet. Linden, Friedrichstraße zc. bildeten ein Lichtmeer, die großen Etablissements hatten kleine Capitalien für die Illumination aufgewendet. Etwas unbehaglich war das Gedränge der Menschenmassen, mit allseitigem guten Willen wurde aber auch dies überwunden.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. In hiesiger Gemeinde wird in den nächsten Tagen eine Petition an den Reichstag in Berlin in Umlauf gesetzt werden, wie sie aus unzähligen Gemeinden unseres engeren und weiteren Vaterlandes schon mit Tausenden von Unterschriften an den deutschen Reichstag abgegangen ist. Diese Petition richtet sich gegen die Aufhebung des sogenannten „Jesuitengesetzes“. Bekanntlich ist durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 der „Athen der Gesellschaft Jesu“ vom deutschen Reiche ausgeschlossen. Aber alle großen Katholikenversammlungen der letzten Jahre in Deutschland haben fast einstimmig beschlossen, dahin zu streben, daß dieses Jesuitengesetz aufgehoben und die Jesuiten nach Deutschland zurückberufen werden. Infolge dessen ist eine Petition von den deutschen Katholiken mit abertausenden von Unterschriften beim deutschen Reichstage eingereicht, die von der stärksten Partei, dem Centrum, mit ihrem mächtigen Führer Windhorst aufs Tüchtigste